

## IN ALLER KÜRZE

## RADSPORT

**Tour de Kärnten** (6 Tage, 370 Kilometer, 7500 Höhenmeter) - Damen: 1. Janine Meyer (GER), 2. Stephanie Gros (FRA), 3. Marlies Penker (RC MTB Öamtc Möllbrücke). Herren: 1. Gunther Zechmann (London Phoenix), 2. Stefan Kirchmair (Kirchmair Cycling), 3. Mario Buczolics (Adler Pharma Bikeexpress).

**Bergrennen** in Belluno (ITA): Josef Priessnig (MTB Mirnock) holte in der Klasse Master IV den dritten Platz. Franz Tarmann (Öamtc Althofen) sicherte sich in der Klasse VI die Silbermedaille.

## RUDERN

**Die U19-Europameisterschaft** in Racice (CZE) brachte für Kärntens Ruderrinnen einige Erfolge hervor. Helene Schönthaler und Alexandra Breschan (beide RV Albatros) triumphierten im B-Finale vor den Sloweninnen Alicia Miklavcic und Alja Skrlj. Johanna Kristof vom VST Völkermarkt holte sich im Juniorinnen Einer den achten Platz.

## RADSPORT

**Bei den österreichischen Staatsmeisterschaften** in Schwanenstadt eroberte Wolfgang Dabernig (KBSV-VSC Villach) in der Behindertenklasse C1 im Straßenrennen den Meistertitel. Zudem eroberte Dabernig beim Einzelzeitfahren in Attnang-Puchheim Silber.

## Lobnig sagt für EM wegen Krankheit ab

**RUDERN.** Schlechte Nachrichten gibt es von Magdalena Lobnig vor den am Freitag in Posen (POL) beginnenden Europameisterschaften zu berichten. Die Völkermarkterin muss für die Medaillenkämpfe krankheitsbedingt absagen. „Ich habe mich schon so auf die EM gefreut. Letzte Woche bin ich am Ergometer noch neue Rekorde gefahren“, erzählt die 24-Jährige, die seit einigen Tagen von Gliederschmerzen und Müdigkeit gequält wird, enttäuscht. „Jeder Schlag tut mir weh und die Wahrscheinlichkeit, dass ich mich in den nächsten zwei Tagen erhole, ist sehr gering. So macht das Antreten keinen Sinn“, erklärt die EM-Vierte des Vorjahres ihre Absage für die erste Großveranstaltung der laufenden Saison.

# Österreicher werden auf Eis gelegt

Der Anteil an rot-weiß-roten Eishockeyspielern sinkt in der EBEL zusehends. Ein gemeinsames Abrüsten von Import-Cracks steht außer Diskussion.

MARTIN QUENDLER

Eine Diskussion über Eishockey sollten die sommerlichen Temperaturen verbieten. Seit dem EBEL-Saisonende verging allerdings keine Woche, die heimische Klubs nicht für die Präsentation von Neuzugängen genutzt hatten. Es herrschte ein wahrer Wettlauf. Nicht selten wurden Cracks von mehreren Klubs gleichzeitig gejagt. Dabei wird jedoch ein Bestreben hinsichtlich der Reduktion des ausländischen Spieleranteils vermisst. Das Gegenteil ist der Fall.

Mittlerweile stehen bei sieben österreichischen Klubs (Dornbirn ist noch ohne Spieler) insgesamt 46 Imports unter Vertrag. Der rot-weiß-rote Anteil ist aktuell auf lediglich 81 Spieler beschränkt. Das heißt: Mehr als ein Drittel ausländische Spieler tummeln sich in Österreichs Eishockey-Landschaft. Wobei jedoch festzuhalten ist, dass einige Vereine wie die Graz 99ers oder eben Dornbirn ihre Kaderplanung noch gar nicht abgeschlossen haben und wohl demnächst weitere Import-Verpflichtungen veröffentlicht werden. Für verdiente Österreicher wie David Schuller, Marco Pewal, Markus Pirmann, Kristof Reinthaler oder Fabian Weinhandl scheint das Transfer-Fenster geschlossen.

Die Maßnahmen, diesem Trend entgegenzuwirken, grenzen an Alibi-Aktionen. Zwei Mal

Insgesamt 17 Import-Spieler standen beim Liga-Finale zwischen Vienna Capitals und Red Bull Salzburg im Angebot

GEPA

81

Österreicher werden 2015/16 in der EBEL spielen. KAC (13) und VSV (12) stechen hervor. In Linz stehen 16 rot-weiß-rote Cracks unter Vertrag, sieben belasten jedoch nicht die Kaderpunkte (U24-Spieler).

jährlich konferiert die heimische Eishockey-Liga mit ihren Klub-Vertretern im sogenannten Sport-Ausschuss. Die Kaderpunkte-Regelung bleibt, nicht zuletzt aufgrund der Beteiligung von Bozen, Znaim, Szekesfehervar und Laibach, unangetastet.

## Keine einheitliche Linie

Auch ein gemeinsames Abrüsten von ausländischen Spielern scheint unter den Vereinen tabu. Zustimmung erhalten nur Adaptionen (Reduzierung der Punkte für Nationalteam-Spieler). Darin liegt die Krux: Solche Maßnahmen eröffnen den Verantwortlichen aufgrund geringerer Werte der Österreicher die Möglichkeit



einer Ausländer-Aufstockung. Eine Abschaffung und Beharrung auf EU-Recht führe zu einer Überflutung von Imports, so das Argument. Das stimmt aber nur zum Teil: Denn das größte Kontingent stellen Kanadier und Amerikaner (2014/15: 83 Spieler).

Ob dieser Weg den zukünftigen Ansprüchen der heimischen Eishockey-Fans gerecht wird, sei dahingestellt. Als vor acht Jahren die Kaderpunkte-Regel ins Leben gerufen wurde, rechtfertigten die Vereine dies damit, dass ausländische Kräfte für die Konkurrenzfähigkeit notwendig seien. Sukzessive werde man sich um den Nachwuchs kümmern. Vielfach leere Versprechungen, wer nun auf die Spieler-Nationalitäten der vergangenen Saison blickt. 2014/15 waren unter den 355 eingesetzten Akteuren nur 148 Österreicher zu finden. Bei einem Verhältnis von acht heimischen Vereinen zu vier ausländischen Klubs sieht ein rot-weiß-roter Weg anders aus.